

Niederschrift

über die 38. Sitzung der Pflegekonferenz am 15. März 2006, 14.00 Uhr, im Stadtweinhaus

Teilnehmer/innen: (Anlage 1)

Die Vorsitzende, Frau Dr. Klein begrüßt die Konferenzmitglieder, zu dieser nach dem Ratsbeschluss vom 07.12.2005 neu konstituierten Pflegekonferenz.

TOP 1 - Festsetzung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der bestehenden Form angenommen.

TOP 2 - Eingänge und Mitteilungen - Frau Schwering berichtet:

- ◆ Der am 6. Dezember letzten Jahres stattgefundene Fachtag „Wenn Menschen ausländischer Herkunft Pflege brauchen – Kulturkompetente Altenpflege ein Thema für Münster?“ kann als positiv bewertet werden. 112 Fachleute, Auszubildende, Betroffene und Interessierte haben sich an diesem Nachmittag ausgetauscht. Die Tagungsdokumentation wird in diesen Tagen gedruckt und der Konferenz danach zur Verfügung gestellt.
- ◆ Herr Pfr. Hamer, der sich für heute entschuldigt, regt an, auf der nächsten Sitzung das Rahmenprogramm zur flächendeckenden Umsetzung der ambulanten palliativmedizinischen und palliativpflegerischen Versorgung in NRW in die Tagesordnung der nächsten Sitzung aufzunehmen. Zur Information hat Herr Pfr. Hamer schriftliches Material zur Verfügung gestellt. Dieses ist als Tischvorlage vorzufinden.
- ◆ In diesem Zusammenhang hier der Hinweis auf eine Veranstaltung am 16.03.06 des PalliativNetzMünster von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr im Gesundheitshaus. Die Veranstaltung ist offen für Interessierte aus dem pflegerischen, medizinischen und psychosozial/hospizlichen Arbeitsbereich.
- ◆ Die Alzheimergesellschaft lädt am 25.4.06, 19.30 Uhr zu einem Vortrag mit dem Titel „Wohngruppen für Demente – alles super oder was?“ ins Frederike-Fliedner-Haus ein.
- ◆ Am Nachmittag des 24.05.06 wird eine Informationsveranstaltung zur ‚Altenpflege bei NS-Verfolgten‘ in der Villa ten Hompel stattfinden. Dieser Fachtag wird in Kooperation mit dem Bundesverband ‚Information und Beratung für NS-Verfolgte‘ in Bonn durchgeführt.
- ◆ Das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW hat am 01.03.06 den Wohnberatungsstellen die ‚Richtlinien zur Förderung von investiven Maßnahmen im Bestand in NRW‘ vorgestellt. Anträge hierzu sind an die ortsansässigen Ämter für Wohnungswesen zu richten.
- ◆ Weitere Tischvorlage:
Mitglieder- und Stellvertreterliste der Pflegekonferenz Münster

TOP 3 - Neukonstituierung der Pflegekonferenz

Der Rat der Stadt Münster hat auf seiner Sitzung am 07.12.05 die Änderung der Geschäftsordnung der Pflegekonferenz Münster in „Grundsätze für die Arbeit der Pflegekonferenz“ beschlossen. Darin werden die Inhalte, Arbeitsweise und Mitgliedersparten beschrieben.

Zu den Mitgliedern erklärt Frau Dr. Klein, dass sich die Anzahl von bisher 25 auf 27 erhöht hat und die aufgeführten Bereiche nicht mehr trägerbezogen sondern spartenbezogen dargestellt sind. Die Rückmeldungen zur Benennung der Mitglieder und ihrer Stellvertreter sind quasi komplett. Die Raphaelsklinik wird zur nächsten Sitzung einen Vertreter für den Bereich Kliniken entsenden. Der Arbeitskreis Münsteraner Wohnungsunternehmen wird auf Grund von Überlastung und vielfältiger Präsenz in verschiedensten Gremien seinen Sitz nicht in üblicher Form wahrnehmen. Ihm werden die Protokolle zur Verfügung gestellt und er wird anlassbezogen eingeladen. Darüber hinaus wird die Arbeitsbeziehung zwischen AK und dem Amt für Wohnungswesen zum Transport von Informationen genutzt.

Die Konferenz hat sich bei der Besetzung der Sparte ‚Bewohnerinnen und Bewohner neuer Wohnformen‘ für die Gruppe ‚Bremer Stadtmusikanten‘ ausgesprochen. Frau Große-Ruse wird den Beschluss in diese Gruppe hineinragen und der Geschäftsführung der Pflegekonferenz ein Mitglied und eine Stellvertretung benennen.

Zum Procedere der Einladungen und Protokoll wird ausgeführt, dass diese jeweils an das Mitglied und die Stellvertretung versandt werden; der Versand erfolgt in der Regel per E-Mail.

TOP 4 - Zukünftige Inhalte der Pflegekonferenz – Schwerpunktthemen 2006

Der § 7 der Grundsätze regelt den Bereich Arbeitskreise / Fachtagungen, darin wird wie folgt erläutert: „Die Pflegekonferenz kann zur Vorbereitung und Vertiefung einzelner Fragestellungen und Themen Arbeitskreise bilden oder Fachtagungen durchführen. Zu den Arbeitskreisen können zur Stärkung der Fachkompetenzen sachkundige Personen hinzugezogen werden. Die jeweiligen Ergebnisse werden abschließend in der Pflegekonferenz beraten.“

Hierzu erklärt die Vorsitzende, dass es sich hierbei um eine ähnliche Arbeitsweise, wie die in der Gesundheitskonferenz handelt. Dabei wird auf jeder der beiden Sitzungen in einem Jahr ein Schwerpunktthema vorgestellt und als dieses verabschiedet. Eine sich im Anschluss daran zu bildende Arbeitsgruppe wird im angestrebten Rahmen von einem Jahr Handlungsempfehlungen oder Standards erarbeiten und im Folgejahr der Pflegekonferenz präsentieren.

Für diese Arbeitsgruppe unterbreitet die Vorsitzende folgende 3 Vorschläge:

1. *Entwickeln von Qualitätsstandards Ambulant Betreutes Wohnen - Hausgemeinschaftsmodelle für demenziell erkrankte und/oder pflegebedürftige ältere Menschen in Trägerschaft von ambulanten Pflegediensten/Service GmbH's*

Kurzbeschreibung/Bausteine möglicher Qualitätskriterien die entwickelt werden könnten: Räumliche und bauliche Voraussetzungen; barrierefreies Bauen (DIN 18025), Mitwirkung der Bewohner und Bewohnerinnen bzw. der Bezugs-/Betreuungsperson bei der Projektentwicklung, Bewohnerinnen und Bewohner sind (Mit)Organisatoren des Gemeinschaftslebens (Stärkung der Kundenrolle in Hinsicht auf Personalauswahl, Pflegeabläufe und Gestaltung des Alltagsablaufes), Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Festlegen einer

Fachkraftquote, Selbstverpflichtung der Anbieter (in der Regel ambulante Pflegedienste) zur Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Qualitätsrichtlinien, Regelung zur Kündigungsfristen, Vergütungsregelung bei Abwesenheit, Haftungsregelung etc., Einbindung der Heimaufsicht in kooperativ beratender Funktion.

Verantwortliche Koordination: Herr Schulze auf'm Hofe

2. *Kulturkompetente Altenpflege – das Thema für Münster voran bringen!*

Der Fachtag „Wenn Menschen ausländischer Herkunft Pflege brauchen“ vom 06.12.2005 war ein Auftakt und ein erster Schritt das Feld der kulturkompetenten Altenpflege für Münster aufzubereiten.

Mit dem Fachtag hat eine intensivere Diskussion über die kultursensible Altenpflege in Münster begonnen. Die Hinweise des Hauptreferenten zur Vorgehensweise: „Nicht den Fehler begehen, zuviel Energie auf ein fertiges Konzept zu verschwenden, sondern anzufangen statt lange zu planen, den Anfang jedoch nicht planlos zu beginnen und bereit sein, aus Fehlern zu lernen,“ sollte eine AG der Pflegekonferenz aufgreifen und die Handlungsschritte für Münster konkretisieren.

Verantwortliche Koordination: Frau Schwering

3. *Medizinischer Fortschritt und seine Auswirkungen auf die Pflege*

Mit den immer besser werdenden Möglichkeiten der medizinischen Behandlung steigt nicht nur die Lebenserwartung der Menschen sondern auch der lebenserhaltende, pflegerische Aufwand in den Einrichtungen. Damit unmittelbar verbunden sind Fragestellungen nach dem Sinn oder der Pflicht von lebenserhaltenden Maßnahmen, z. B. künstliche Ernährung sowie rechtliche Fragen nach der Zulässigkeit zum Abbruch solcher Maßnahmen.

Wer muss wann zu welchen Entscheidungen beteiligt werden?

Wie kann sichergestellt werden, dass alle Beteiligten ausreichend für ihren Entscheidungsbereich über die rechtliche Situation und ihre Kompetenzen informiert sind und danach verantwortlich handeln können?

Welche Möglichkeiten der ‚moralischen‘ Unterstützung gibt es für Personal, die mit diesen Entscheidungen umgehen müssen? Können gemeinsame Grundsätze für ein ethisches Handeln in Münster gefunden werden?

In welcher Form kann vielleicht der Palliativ-Gedanke der Hospizbewegung in die Arbeit der Pflegenden im ambulanten und stationären Bereich eingebunden werden?

Verantwortliche Koordination: Herr Zurloh

Die Arbeitsgruppen sollten eine Gruppengröße von 8 Mitgliedern nicht überschreiten, sich höchstens 4 Mal jährlich treffen und zur Frühjahrs- bzw. Herbstsitzung 2007 Ergebnisse der Pflegekonferenz vorstellen.

In der anschließenden Diskussion wurde konstatiert, dass beim 1. Schwerpunktthema Hausgemeinschaften bzw. Gemeinschaftsmodelle in den Fokus gestellt werden sollen. Gerade mit Blick auf die aktuell ans Netz gehenden zwei Institutionen (CBM und Klarastift Service GmbH) scheint es sinnvoll, diesen Schwerpunkt zu bearbeiten.

Darüber hinaus muss bei den Themen 1 und 2 die Bedarfsorientierung beachtet werden. Die Sortierung zwischen ‚Bedarfen wecken und Bedarfen decken‘ sollte im Blickpunkt bleiben.

Weitere Themen könnten die ‚Rolle der Pflegekonferenz im Pflegediskurs‘ sowie die ‚Stärkung dezentraler Angebotsstrukturen bei der Berücksichtigung von ambulant vor stationär‘ sein. Im letztgenannten Feld sind die Bedarfe von Menschen mit geistigen Behinderungen einzubeziehen.

Obwohl insbesondere die Themen 1 und 2 gleichermaßen wichtig sind sprechen sich große Teile der Konferenz für das Schwerpunktthema: *Entwickeln von Qualitätsstandards Ambulant Betreutes Wohnen - Hausgemeinschaftsmodelle für demenziell erkrankte und/oder pflegebedürftige ältere Menschen in Trägerschaft von ambulanten Pflegediensten/Service GmbH's* aus.

Interessierte Mitglieder der Konferenz können sich zur Teilnahme an der Arbeitsgruppe an Herrn Schulze auf'm Hofe, Tel. 492-5025, wenden. Dieser wird seinerseits Konferenzmitglieder ansprechen.

TOP 5 - Projekt ‚Wohnen für Hilfe‘

Das Projekt hat vor einigen Monaten seine Arbeit aufgenommen. Die zuständige Mitarbeiterin beim Amt für Wohnungswesen, Frau Christa Reiffer stellt anhand eines Kurzvortrages (Anlage 2) die Hintergründe, den Start und erste Erfahrungen vor. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Frau Prof. Bock-Rosendahl.

Frau Reiffer erläutert zu den Nachfragen, dass der Ratsbeschluss zum Projekt die Begegnung der Generationen in den Vordergrund stellt und somit die Ausweitung auf weitere Gruppen, wie z.B. Behinderten, erst erfolgen sollte, wenn das Projekt auf festen Füßen steht. Die Zugänge zu Auszubildenden werden in Zukunft stärker in den Blick genommen. Bei den 30 Studierenden liegt der Anteil der Menschen mit Migrationsvorgeschichte bei 50 %. Inwieweit bei den anfragenden Seniorinnen und Senioren Pflegebedürftigkeit droht, kann von Frau Reiffer nicht abschließend beurteilt werden. Hier bleibt ein gewisses Restrisiko, wobei sie hofft, dass durch die intensive Vorbereitung und Begleitung dieses stark minimiert wird.

Die Anregung zum Erfahrungsaustausch der Aktiven beim Projekt ‚Von Mensch zu Mensch‘ wird von Frau Reiffer gerne angenommen. Abschließend erklärt Frau Reiffer, dass Ende 2006 dem Rat ein Erfahrungsbericht vorgelegt wird.

TOP 6 - Pflegestatistik der Stadt Münster

Die Vorsitzende führt in den Tagesordnungspunkt ein und erklärt, dass ein Instrument der Pflegeplanung die Pflegestatistik ist. Wie diese zukünftig in Münster gestaltet wird erläutert Herr Schulze auf'm Hofe anhand eines Folienvortrages (Anlage 3).

Auf Nachfragen erklärt Herr Schulze auf'm Hofe, dass die Abfrage jährlich vorgenommen wird. Die Abfragebögen sind durch die städtische Datenschutzbeauftragte vorab geprüft worden. Darüber hinaus wird versichert, dass das Datenmaterial anonymisiert behandelt wird. Die Hausgemeinschaften werden mit in diese Statistik eingebunden.

Das Datenmaterial wird kontinuierlich der Pflegekonferenz zur Verfügung gestellt. Die Daten der Pflegestatistik werden mit den Daten zur demografischen Entwicklung ins Verhältnis gesetzt, damit so auf Entwicklungen auf dem Pflegesektor rechtzeitig reagiert werden kann. Eine Ermittlung der Bedarfe an ambulanten Wohnformen kann von der Pflegestatistik nicht geleistet werden.

Inwieweit Pflegebedürftige in auswärtige Einrichtungen ziehen, weil sie in ihrem näheren Umfeld keine adäquate Einrichtung gefunden haben, ist lediglich bei sozialhilfeberechtigten Personen nachzuhalten im Gegensatz zu Selbstzahlern, bei denen es nicht möglich ist.

Herr Bruns lädt Herrn Schulze auf'm Hofe in die AG der ambulanten Pflegeeinrichtungen ein, um dort die Pflegestatistik zu erläutern.

In der 12./13. KW werden die Bögen der Pflegestatistik versandt. Frau Dr. Klein wirbt abschließend für eine große Beteiligung der Einrichtungen an der Bereitstellung der Daten zur Pflegestatistik.

TOP 7 - Verschiedenes

Herr Marinos unterrichtet die Konferenz, dass der Ausländerbeirat sich dafür aussprechen wird, dass häufigere, nicht angekündigte Kontrollen in stationären Pflegeeinrichtungen stattfinden sollten. Darüber hinaus müsste die Pflege in Privathaushalten stärker überprüft werden. Herr Müller sowie Herr Bruns erläutern hierzu die Prüfmechanismen und regen an, sich an sie zu wenden, wenn berechtigte Sorge in Einzelfällen bestünde. Darüber hinaus unterbreitet Herr Bruns das Angebot, in der AG ambulante Pflegeeinrichtungen nachzufragen, wie die Erfahrungen im Bereich der häuslichen Pflege aktuell sind.

Die nächste Sitzung findet am 4. Oktober 2006, 14.00 Uhr statt.

Frau Dr. Klein schließt die 38. Sitzung der Pflegekonferenz, bedankt sich bei den Mitgliedern für die Teilnahme sowie die angeregte Diskussion und wünscht der neu konstituierten Konferenz für die zukünftige Arbeit alles Gute.

gez.: Dr. Klein
Vorsitzende

gez.: Schwering
Geschäftsführerin